Nr. 2557. Mittwoch, 10. August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittmeister v. Rauch den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern, so wie den Unterofficieren Habel und Muchow, den Kürassiren Laurisch und Peter und dem Sergeanten Griep II. das Militair-Ehrenzeichen 2. Klasse zu verleihen.

Bei der am 9. Aug. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 130. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 12,483; 1 Gewinn von 4000 Thlrn. auf Nr. 87,568; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 7586 und 39,963; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4380 46,204 und 77,926, und 1 Gewinn von 100 Thlrn. fiel auf Nr. 26,524.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 10. August. Die „Spenersche Ztg." vernimmt, daß der hannöversche Bundestagsgesandte angewiesen worden sei zu erklären, daß Hannover, wenn der Bund außer Stande wäre, für die die Bundesautorität direct affizirenden Rendsburger Ereignisse Genugthuung zu erwirken, zur Vermeidung einer zweiten Vergewaltigung seine eigenen im Namen des Bundes in Holstein eingerückten Truppen von dort zurückziehen werde.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Altona, 9. August. Die „Schlesw.-Holst. Z." theilt mit, daß Seitens Preußens Hannover um die Gründe befragt worden sei, weshalb hannoversche Executionstruppen in das Lauenburgische Gebiet eingerückt seien. Der „Altonaer Mercur" bestätigt, daß die Prälaten und die Ritterschaft in Kiel eine Erklärung abgegeben haben, in welcher sie die Ueberzeugung aussprechen, daß die Erbfolgefrage eine den Landesrechten entsprechende Erledigung finden werde, und sich ferner aussprechen für eine sofortige gemeinsame Regierung für Schleswig-Holstein, wie für Gemeinsamkeit der diplomatischen, militairischen und maritimen Verhältnisse mit Preußen.

Angekommen 10¾ Uhr Vormittags.

Madrid, 9. August. Das Journal „Noticias" berichtet, die Regierung werde in Folge von hier stattgehabten Unruhen Maßregeln treffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Der Herzog von Parma ist in La Granja angekommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 8. August. Heute Nachmittag hat der König die heute und gestern vom Kriegsschauplatze hier angekommenen Truppen gemustert. Der frühere Polizeidirector Branstrup ist zum Ober-Präsidenten Kopenhagens ernannt worden.

Hamburg, 9. Aug. Die „Berl. Tid." vom 8. d. veröffentlicht ein Circular, das der Minister des Innern an die Amtsvorstände in Jütland gerichtet hat. In demselben theilt der Minister die Friedens-Präliminarien und das Waffenstillstandsprotocoll mit und weist schließlich die Beamten an, während des Waffenstillstandes sich sowohl in Betreff der Einforderung der regulären Landeseinkünfte, als auch überhaupt, in Uebereinstimmung mit den vorgedachten Actenstücken, nach den von dem preußischen Militairgouvernement ausgehenden Bestimmungen zu richten. Betreffs des Verkehrs zwischen Jütland und den übrigen Theilen des Königreichs verheißt der Minister nähere Mittheilungen.

Flensburg, 9. August. Das „Verordnungsblatt für Schl." enthält eine Bekanntmachung des Prinzen Friedrich Carl, worin angezeigt wird, daß an Stelle des abberufenen Grafen v. Revertera, Freiherr v. Lederer zum österreichischen Civilcommissar für Schleswig ernannt ist.

Altona, 8. August. Das „Verordnungsblatt" meldet, daß die Bundescommissäre in Uebereinstimmung mit der obersten Civilbehörde in Schleswig den Professor Molbech seiner Professur an der Kieler Universität enthoben haben.

Randers, 8. Aug. „Randers Amtsavis" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Generals v. Falkenstein, worin dieser anzeigt, daß das Militairgouvernement von Jütland vom 8. d. ab von Randers nach Aarhuus verlegt wird, und daß der General-Lieutenant v. Plonski während der Urlaubsreise des Generals v. Falkenstein den letzteren vertreten wird.

Paris, 8. August. (K. Z.) Der Kaiser, welcher Vichy gestern früh um 8 Uhr verließ, traf um 11 Uhr in Montluçon ein, wo er die Hauptfabriken in Augenschein nahm, und langte um 9 Uhr Abends wieder in Saint Cloud an.

— Der Bischof von Perpignan ist gestorben.

London, 9. August. Der Dampfer „Damaskus" hat New-Yorker Nachrichten bis zum 30. v. M. in Londonderry abgegeben. — Am 29. Abends war in New-York der Cours auf London 272. am 30. Abends Goldagio 156. Sonst war der Markt unverändert.

Politische Uebersicht.

Wie ein Wiener Telegramm meldet, sind die Instructionen für die dänischen Bevollmächtigten noch nicht eingetroffen und daher der Beginn der Friedensverhandlungen bis nächste Woche vertagt. Es sind, wie aus Berlin (s. hinten) berichtet wird, neuerdings wieder von Dänemark Schritte in Paris gethan, um den Einfluß der französischen Regierung zu Gunsten Dänemarks zu gewinnen, man hofft indeß in officiösen Kreisen, daß Frankreich seine reservirte Stellung nicht aufgeben werde. Man spricht sogar von einem eifrigen Verkehr zwischen Gastein und Paris und behauptet, daß die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon und des Königs von Preußen in Baden nunmehr doch stattfinden werde.

Zum ersten Male tritt jetzt die bestimmte Behauptung auf, daß Oesterreich mit der Einverleibung von Lauenburg in Preußen einverstanden sei. Man schreibt nämlich officiös aus Berlin: „Zwischen den Regierungen Preußens und Oesterreichs ist ein volles Einverständniß darüber erlangt, daß Lauenburg und auch wohl noch einige Theile Holsteins an Preußen fallen sollen. Was hier und dort erzählt wird, daß Preußen als Aequivalent Oesterreich die Kriegskosten erstatten werde, scheint nicht ganz genau zu sein, denn das Ländchen Lauenburg von 22 Quadratmeilen dürfte kaum eine solche Summe werth sein, wenn wir für die ganzen österreichischen Kriegskosten dagegen aufkommen sollten. Es wird jedoch erforderlich sein, erst den Friedensschluß und die Vereinbarungen mit dem zukünftigen Souverain der Herzogthümer abzuwarten, da sich hierbei doch noch Manches anders gestalten könnte."

Aus dem Schlusse dieser Mittheilung sieht man, daß man noch mehr zu erlangen hofft, als Lauenburg. Sollte es sich wirklich bestätigen, daß Oesterreich sich einverstanden damit erklärt hat, daß Lauenburg an Preußen falle, so wird man wohl fragen, welche Gegen-Concession Preußen an Oesterreich dafür gemacht hat. Die Erwerbung Lauenburgs (mit ca. 50,000 E.) ist für Preußen nicht von besonderer Bedeutung. Erheblich gewichtiger ist der Abschluß einer Militair- und Flotten-Convention mit den Herzogthümern. Dieser muß vor Allem durchgeführt werden. Bisher hat Oesterreich sich keineswegs geneigt gezeigt, auch hiermit sich einverstanden zu erklären.

In einer der nächsten Sitzungen des Bundestages steht ein Antrag von Oesterreich und Preußen zu erwarten' welcher die Einsetzung einer provisorischen Regierung für die Herzogthümer verlangt. Bisher hatte Oesterreich gefordert, daß der Bund an der Verwaltung Theil nehmen solle. Darüber, ob diese Bestimmung in dem Antrage enthalten sein wird, verlautet noch nichts.

Die „Kreuzztg." scheint bereits Reue darüber zu empfinden, daß sie gegen die Mittelstaaten, mit denen sie es sonst doch so gut gemeint, losgezogen. Sie fängt ihren letzten Leitartikel daher mit folgendem bedenklichen „Aber" an: „Das wirkliche Recht aber dürfen wir um des Mißbrauchs willen doch nicht bei Seite werfen wollen. Gewiß würde es eben so unrichtig als schädlich sein, die berechtigten Bestrebungen der Gegenwart in den einzelnen deutschen Staaten um ihrer verwerflichen Carricaturen willen zu ignoriren oder zu unterdrücken. Und wäre es nicht minder zu tadeln, wenn wir um der Ueberspannung des Particularismus willen die Berechtigung der deutschen Sonderstellungen übersehen wollten. Sind auch die Großmächte die praecipua membra des Gesammt-Vaterlandes, so sind doch die deutschen Mittel- und Kleinstaaten nicht minder werthvolle und berechtigte Glieder Deutschlands, — Glieder, die nach ihrem Maße denselben Anspruch auf Anerkennung und Berücksichtigung besitzen. Aus diesem Grunde können wir auch unsererseits den Ton und die Sprache, welche in einzelnen preußischen Blättern gegen die Klein- und Mittelstaaten als solche Platz gegriffen, nur mißbilligen und bedauern."

Ebensowenig wie die österreichische Flotte aus der Nordsee, ebensowenig wird die österreichische Armee aus Schleswig schon jetzt zurückkehren. Vielmehr ist, wie die Wiener „Milit. Ztg." vernimmt, das Commando des 6. Armee-Corps (FML. Frhr. v. Gablenz) nur ermächtigt worden, Beurlaubungen der zum Verbande desselben gehörigen Offiziere, insofern es der Dienst gestattet, auf die Dauer von einem Monat eintreten zu lassen.

Ueber die Versammlung von 23 Prälaten und Mitgliedern der Ritterschaft in Holstein bemerkt die „Schl.-Holst. Ztg.", daß sie meistentheils der Gesammtstaatspartei angehören, also bis jetzt für Personal-Union mit Dänemark waren, darunter: Blome-Salzau, Reventlow-Farve, Hahn-Neuhaus.

Der Kaiser Napoleon ist noch immer das große Tagesräthsel, an dessen Lösung sich die Diplomaten und Nichtdiplomaten die Köpfe zerbrechen. Jeder natürlich weiß genau, was Napoleon jetzt thun wird. Wenn man das Alles zusammenstellen wollte, so würde man die buntesten Mischungen von der

Polenprozeß.

⁑ Berlin. Sitzung vom 9. August. Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung. R.-A. Brachvogel macht dem Gerichtshofe die Anzeige, daß sein Client Joseph v. Mielecki an einem Fußübel erkrankt sei, welches ihn verhindere, gegenwärtig zu sein. Sollten demselben jedoch Nachtheile daraus erwachsen, so sei er bereit, sich in den Sitzungssaal tragen zu lassen.

R.-A. v. Lisiecki zeigt an, daß er zum 11. d. M. zu einer commissarischen Vernehmung nach Pleschen eingeladen sei. Ohne seine Pflicht hier zu verletzen, könne er nicht dorthin reisen und sich auch nicht zweckdienlich dort vertreten lassen. Er lege deshalb gegen dies Verfahren Verwahrung ein und beantrage noch einmal die Vorladung der Zeugen hieher. Die Rechts-Anwälte Lent, v. Janecki und Holthoff machen ähnliche Anzeigen und bitten um Beurlaubung einiger der Angeklagten zum Zwecke der Beiwohnung mehrerer commissarischer Vernehmungen. Der Präsident erklärt, daß der Gerichtshof über diese Anträge Beschluß fassen werde, bemerkt jedoch dabei, daß es scheine, als ob eine Vertretung durch Rechtsanwälte an Ort und Stelle, die Abwesenheit der Vertheidiger an den Plenar-Verhandlungen vermeiden lasse. Die commissarische Vernehmung der Zeugen solle überhaupt nur vorläufig erfolgen, um zu ermessen, ob die persönliche Vorladung derselben noch erforderlich sei oder nicht.

R.-A. Holthoff macht die Anzeige, daß er die Vertheidigung des Angeklagten v. Milkonski mit dem Bruder des Angeklagten, dem Gerichtsassessor v. Milkonski, zusammen führen werde. Der Gerichtshof beschließt: 1) Der Angeklagte v. Mielecki könne von dem Erscheinen in der Sitzung nicht dispensirt werden; wenn derselbe nicht erscheinen könne, so müsse er die Folgen seines Ausbleibens tragen. Der Gerichtshof gestatte, daß der Angeklagte, wenn er nicht bettlägerig krank sei, in den Saal getragen werde. 2) Die Angeklagten könnten zur Beiwohnung der commissarischen Vernehmung von Zeugen nicht beurlaubt werden, da ein solches Verfahren gesetzlich nicht vorgeschrieben und auch wegen der längeren Unterbrechung der Verhandlungen nicht möglich sei. 3) Es müsse den Angeklagten überlassen bleiben, sich durch Substituten vertreten zu lassen. Der Gerichtshof müsse sich den Beschluß darüber, ob die persönliche Vorladung der Zeugen noch erforderlich werde, vorbehalten.

R.-A. Brachvogel, der sich inzwischen zu dem Angeklagten v. Mielecki begeben, erklärt, daß derselbe sich augenblicklich nicht in der Lage befinde, sich in den Saal transportiren zu lassen. Der Arzt der Anstalt erscheine erst zwischen 11 und 12 Uhr und bitte er den Gerichtshof, seinen Beschluß noch auszusetzen. Es wird hierauf auf Antrag des Staatsanwalts ein, ihm vom Statthalter aus Galizien zugesendetes, nicht weiter beglaubigtes Schriftstück: „Circular der National-Regierung in Warschau" vorgelesen.

R.-A. Brachvogel: Das Schriftstück würde eigentlich gar nicht der Erwähnung werth sein, da es hier heute so hineingeschneit sei und nichts beweise. Das Schriftstück könne den Angeklagten gegenüber nicht als Beweis vorgehalten werden, weil es erst verfaßt worden sei, als der größte Theil der Angeklagten sich bereits in Haft befunden habe. Ein Schriftstück dieser Art sei noch nicht gelesen worden. Bei einem gewissen Demidowitsch (?), der in der Anklage nie genannt sei, sei ein Couvert gefunden worden, in welchem sich neben anderen Papieren auch dieses Schriftstück, und zwar in Abschrift, befunden habe. Nun wolle man die Existenz des Originals dadurch beweisen, daß man den Schluß ziehe, das Couvert und die andern Schriftstücke hätten dem Eljanowski (dem bekannten Fahnenträger Mieroslawski's) gehört und dieser habe es von der National-Regierung empfangen. Er halte die Bitte für gerechtfertigt, daß der Gerichtshof sich die zu lesenden Schriftstücke vorher genau ansehe, bevor er darüber entscheide, ob dieselben als Ueberführungsstück gegen die Angeklagten vorgelegt würden. Er protestire gegen die Heranziehung dieses Schriftstückes.

R.-A. Elven: Abgesehen von dem eben Erwähnten bitte er den Gerichtshof, das allergrößte Gewicht auf den Mangel jeder Authenticität zu legen. Die gesetzlichen Vorschriften müßten streng festgehalten werden. Wie wolle man den Beweis des Ursprunges dieses Schriftstückes führen? Man wisse nicht einmal, ob das aufgefundene Papier eine Abschrift oder eine Druckschrift gewesen sei. Die Proclamation könne von der National-Regierung ausgegangen sein, sie könne aber eben so gut im Interesse anderer Personen von andern Behörden angefertigt sein. Daß dies schon geschehen sei, dafür habe man die Beweise schon gehabt.

Ob.-St.-A. Adlung: Das Schriftstück sei allerdings in einer Abschrift mitgetheilt worden; es kündige sich aber in seinem Eingange als ein Erlaß der National-Regierung an. Daß in Posen kein Exemplar dieses Schriftstückes vorgefunden worden, habe darin seinen Grund, weil das Posener Comité bereits gesprengt war. Das Schriftstück habe sich aber in einem Couvert befunden, worin der Paß für Eljanowski und seine Ernennung als Commissar für Galizien sich befunden und die Verbindung mit diesen Papieren lasse darauf schließen, daß er die Proclamation von der National-Regierung erhalten.

R.-A. Elven: Die Vertheidigung habe nachgewiesen, daß zur Feststellung sogenannter Hochverrathsprozesse rc. diejenigen Beamten, welche zur Recherche aufgefordert seien, ihre Thätigkeit nicht darauf beschränkt, sondern auch eine agitatorische Thätigkeit entwickelt hätten. Was in Preußen geschehen sei, könne man annehmen, sei auch in Rußland und Oesterreich geschehen. Man werde einwenden, die Vertheidigung begnüge sich mit Verdächtigungen, allein die Behauptungen derselben seien nicht aus der Luft gegriffen.

Prof. Gneist: Wenn die jetzt ermittelten Mitglieder der Warschauer National-Regierung vor dem Gerichtshofe als Angeklagte ständen, würden sie mit Recht folgendes einwenden können: wenn ein Schriftstück produzirt würde als ihr Erlaß, so könnten sie erwarten, daß der Gerichtshof, auch wenn er die Echtheit vermuthen sollte, wenigstens die Form eines Schriftstückes in Betracht ziehen werde. Dieses Schriftstück habe nur die Form eines Entwurfs und trage nur die Unterschrift: „Warschau den 2. Mai." Die Mitglieder der National-Regiernng würden sich ferner darauf berufen können, wie man dazu komme, das Schriftstück ihnen zuzuschreiben, weil es aus Warschau datirt sei. Die in dem Couvert noch vorgefundenen Druckschriften ließen eine solche Beziehung nicht zu.

R.-A. Lewald: Er wolle die allgemeine Bemerkung machen, daß diese Art des Verfahrens auf ihn einen sehr schmerzlichen Eindruck gemacht habe im Gegensatz zu der Verhandlung vom Jahre 1847. Damals, als zum ersten Male in Preußen der Versuch mit der Oeffentlichkeit gemacht worden, seien auch die fremden Regierungen noch sehr sensible gewesen und alle Augenblicke seien Reclamationen gekommen. Es wurde die Bitte gestellt, daß die Vertheidiger die fremden Regierungen nicht angreifen möchten. Während die Vertheidigung die Macht hatte, preußische Beamte anzugreifen, sei sie waffenlos gewesen gegenüber auswärtigen Beamten. Es sei daher damals zu dem Beschlusse gekommen, daß österreichische und russische Papiere nicht mehr vorgelegt werden

Welt haben. Für heute nur wieder zwei Versionen, die sich schnurstracks entgegenstehen. Nach der Wiener „Presse“ wird der Kaiser unmittelbar nach dem Wiener Friedensschluß und zwar in Gemeinschaft mit England mit dem Vorschlag eines europäischen Congresses hervortreten und denselben u. A. damit motiviren, daß der Friedenstractat der Zustimmung Europas bedürfe. Dagegen behauptet die Berliner feudale Correspondenz ganz genau zu wissen, daß der Kaiser der Allianz mit England für immer den Abschied gegeben habe. Das feudale Organ erzählt haarklein, was der Kaiser in nächster Zeit thun wird: 1) die Südstaaten Amerikas anerkennen, 2) sich mit Oesterreich über ein gemeinsames Verfahren gegen die britisch-garibaldinische Partei und 3) mit Rußland über die Feststellung der Rechte der katholischen Kirche in Polen und eine Aussöhnung zwischen dem Czaren und dem heiligen Stuhle zu verständigen. Man sieht, die feudale Correspondenz ist in Alles vollständig eingeweiht.

Bekanntlich ist der italienische General Menabrea zum Kaiser Napoleon mit einem besonderen Auftrage abgesandt worden. Wiener ministerielle Blätter, u. A. der „Botschafter“, wollen jetzt wissen, daß der Gegenstand der Mission die Entfernung der französischen Truppen aus Rom gewesen sei und ferner, daß der Kaiser dieselbe zugesagt habe. Für welchen Termin, wird nicht erwähnt.

Proceß gegen die dreizehn Mitglieder des Pariser Wahl-Comité's.

Paris, 6. August. Die gestrige Sitzung war eine der stürmischsten, welche die Annalen des Zuchtpolizeigerichts aufzuweisen haben. Der Präsident schien den Kopf verloren zu haben und wagte es kaum, eine matte Einrede laut werden zu lassen, als man den Ankläger auf das stürmischste unterbrach. Die Begründungsrede des öffentlichen Anklägers bestand fast nur aus Briefen und andern Actenstücken.

Heute spricht ganz Paris nur von der glänzenden Vertheidigung Jules Favre's, die derselbe in der heutigen Sitzung hielt. Noch nie soll derselbe solche Rede gehalten haben. Daß eine Freisprechung nicht stattfinden würde, wußte Jeder. Die Verurtheilten werden natürlich appelliren. Nach ihrer Verurtheilung verfallen sie der Macht des Sicherheitsgesetzes, d. h. sie können jeden Augenblick verbannt oder internirt werden. Jules Favre begann seine Vertheidigung etwa wie folgt: „Wenn ich die Laufbahn ermesse, welche das Land seit sechszig Jahren durchgemacht hat; wenn ich die Bemühungen, die Opfer sehe, welche gebracht wurden, die Thränen, das vergossene Blut, so frage ich mich, ob die Theorie des Fortschritts nicht eine grausame Täuschung ist, und ob wir nicht verurtheilt sind, uns immer in dem nämlichen Kreise der Leidenschaften und des Unglücks herumzudrehen! Wie? Das, was seit langen Jahren als die Urwesenheit des Rechtes betrachtet wird, auf welchem die moderne Gesellschaft beruht, das, was durch unsere Sitten geheiligt worden ist, wird heute der Vorwand zu einem Vergehen, und hier werden die angesehensten Männer, die, welche mit dem geheiligten Charakter der Vertreter des Volkes betraut sind, vor die Schranken eines Straf-Tribunals geschleppt; sie werden als Verletzer des Gesetzes angeklagt und ihrer Freiheit und ihrem Vermögen bedroht! Das ist das Schauspiel, das mir vor Augen tritt und ich habe das Recht, zu sagen, daß es ganz geeignet ist, für immer alle die in Trauer zu versetzen, welche einiges Vertrauen zu dem Fortschritte haben, wenn sie nicht die tiefe Ueberzeugung hätten, daß dieses nur vorübergehende Schwächen sind, welchen das Land sich nicht immer unterwerfen wird. Dieses Gefühl der Traurigkeit würde ich auch dann empfinden, wenn ich der Freund der Regierung wäre, der zu rathen ich nicht das Recht habe, die zu überwachen und zurückzuhalten ich aber berechtigt bin. Ich würde mich fragen, was sie durch solche Kämpfe gewinnen kann. Sie ist mit einer ungeheuren Gewalt bekleidet, sie verfügt über den öffentlichen Gedanken, und vermittelst eines sehr sinnreichen Systems hat sie das Eigenthum und die Freiheit von uns allen in der Hand; sie ist es allein, welche sagen kann: Ich habe das Recht, zu sprechen! Wenn es sich um Wahlen handelt, so hat sie eine Legion ihrem Willen unterworfener Beamten; sie hat den Einfluß und das Ansehen der öffentlichen Macht voraus, wie den Druck, den sie um sich herum ausübt. So ist ihre Macht bestellt und inmitten der öffentlichen Ruhe kommt sie, um sich über den Widerstand ihrer Gegner zu beklagen und gegen sie die Anwendung eines Gesetzes zu verlangen, das seit dreißig Jahren besteht und das nie, nein, niemals den Sinn gehabt, den man ihm heute unterschiebt. Welchen Nutzen kann sie darin finden, sich gegen das in Kriegsrüstung zu werfen, was man immer als ein geheiligtes Urrecht betrachtet hat. Was man den Angeklagten vorwirft, wäre, wenn man einer Person in einer hohen officiellen Stellung glauben darf, eine Art von kecker Usurpation, die suche, einen Staat im Staate zu schaffen und vermittelst einer geheimen Regierung der Macht des Tages die Spitze zu bieten. Wenn es so ist, so sind ihre Handlungen öffentlich, offenkundig; dieses verhinderte aber nicht, daß man in ihre Wohnungen eindrang, die Hand auf ihre intimsten Correspondenzen legte, die Geheimnisse der Familie entschleierte; man ließ sich selbst nicht durch eine Frau, eine Mutter, eine Schwester zurückschrecken. Die Gesetze der Freundschaft, des Anstandes, der Schamhaftigkeit, nichts hält die Bemühungen dieser Macht auf, die um jeden Preis zu dem Zwecke gelangen will, den sie verfolgt.

Redner verliest hier eine Stelle aus den Werken Napoleons III., in welcher der Verfasser bei einer Vergleichung der englischen und französischen Gesetzgebung sagt, „daß in England die Behörden nie gewaltthätig auftreten und man daher dort weder Haussuchung noch Verletzung des Briefgeheimnisses kennt.“ Der diese edlen Worte vernehmen ließ, war Prinz Ludwig Bonaparte, und ich kann meine Sache wohl nicht unter einen besseren Schutz stellen. Zu untersuchen, wie so edle Grundsätze in Vergessenheit haben kommen können, ist meine Sache nicht.

Jules Favre untersucht die Lage der Gesetzgebung. Der Artikel 29 war nur die Vervollständigung des Gesetzes, welches den Bürgern die Freiheit, sich zu vereinigen, gestattete. Wenn seitdem unsere Gesetzgebung Modificationen erfahren hat, so geschah dies, weil wir Furcht hatten und uns, um uns einer eingebildeten Gefahr zu entziehen, der Sclaverei in die Arme warfen. Der Redner citirt die vorzüglichsten Commentatoren des Gesetzes von 1834 über das Vereinsrecht. „Wir schaffen“, sagte damals der Siegelbewahrer Bartse, „ein Gesetz gegen die Verbindungen, nicht aber gegen zufällige und zeitweilige Vereinigungen.“ Wenn eine Vereinigung nur zum Zwecke der Ausübung eines constitutionellen Rechtes Statt findet, so ist deren Unterdrückung ein Angriff auf das Gesetz selbst. Zu welcher Classe gehört nun ein Wahl-Comite? Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Das Comité trat nur bei Gelegenheit einer Wahl zusammen und ging aus einander, als die Wahl beendet war. Wie kann man denn nun dieses Gesetz von 1834, welches gerade zum Schutze des Wahlrechtes abgefaßt wurde, gegen uns anrufen wollen? Wenn dem so ist, so enthalten unsere Gesetze nur Fallen und Hinterthüren! . . . . Sie aber, Männer der jetzigen regierenden Gewalt, haben die Wahl-Comités bei Gelegenheit der Wahl des Präsidenten der Republik nicht etwa zu Paris in der Rue de Beaune einen allgemeinen Wahl-Congreß abgehalten? — So viel ich aus der Wahlpraxis seit 1834 gelernt habe, hatte man nie bis auf den heutigen Tag daran gedacht, dem Gesetze den Sinn beizulegen, den man ihm heute beilegen will. Wollen Sie in dieses Comité alle aufnehmen, die mit uns sympathisiren, so nehmen Sie doch einen weitergehenden Antrag, und dann wird dieser Gerichtssaal nie groß genug sein, um alle Beschuldigten zu fassen. Wie! weil wir uns über unser gemeinschaftliches Hoffen aussprachen, weil wir von der Sicherstellung der Größe unseres Vaterlandes durch die Opfer seiner Kinder träumten, deßhalb sollen wir Aufrührer sein? O, da möchte man lieber sein Antlitz im Staube bergen, um die Schmach seiner Erniedrigung zu verdecken! Ich wiederhole, daß der öffentliche Ankläger nichts vorgebracht hat, welches dieselbe rechtfertigen könnte. Vor Allem hätten es mehr als 20 Angeklagte sein müssen. Wohlan, der Herr Staatsprocurator hat das nicht im Geringsten fertig bringen können, ungeachtet der langen Entwickelung, in die sein unermüdlicher Eifer sich einlassen zu müssen glaubte. Wie wollen Sie denn nun die Zahl der Beschuldigten voll machen? Vielleicht in irgend einer fernen Wolkenschicht? Weßhalb lassen Sie sie in geheimnißvollem Dunkel? Ich selbst gehöre zu ihnen, denn auch ich bin um Rath befragt worden, auch ich habe gedacht und geschrieben und will mein Geschick nicht von dem meiner Freunde trennen. Ich verlange, mit ihnen in Eine Reihe gestellt zu werden. Ich wäre der Vierzehnte und könnte sie vielleicht von dieser Unglückszahl erretten, die ihnen eine Verurtheilung zuziehen zu sollen scheint. Alle diese Männer sind meine Freunde, ich kenne ihrer aller Herz.

Indem Jules Favre sich über den Character des Comités erklärt, setzt derselbe fest, daß es einzig und allein berathend war. Sind jene Männer nicht die ehrenwerthesten von der Welt? Weiß man davon nicht, daß sie die Wächter der Freiheit sind? Aber, sagt man, das Pariser Comité hat in Verbindung mit dem Marseiller, mit dem Comité vom Niederrhein, mit dem Comité der Vogesen gestanden! Herr Melsheim hat freilich geschrieben, allein nur um zu wissen, welches die gesetzlichen Vorschriften wären, so daß er verfolgt wird, weil er sich zu sehr darum bekümmert hat, sich nicht eine Uebertretung des Gesetzes zu Schulden kommen zu lassen. Er hat mir die Ehre erwiesen, an mich selber zu schreiben, und ich war Bösewicht genug, ihm zu antworten. Es ist mir noch nicht bewiesen worden, daß es unter Leuten, welche orthographisch richtig schreiben können, verboten sei, einander zu schreiben. Seinen Gegnern sagen, wie es der öffentliche Ankläger gethan: Wenn Ihr Euch einfallen laßt, zu finden, daß die Regierung nicht die großmüthigste aller Regierungen ist, daß meine Politik nicht die größte Politik ist, die es geben kann, so werde ich Euch auf die Armsünderbank des Zuchtpolizeigerichts schleppen und von der Justiz verlangen, daß sie Euch bestrafe, was so viel sagen will, daß wir in Zukunft nur leere und pompöse Erklärungen und verabscheuungswürdige Lügen haben werden, und daß das Land voll von Fallstricken und Gefahren sein wird. Aber ich beruhige mich, wenn ich um mich herum die Vertheidiger der Freiheit sehe, wenn ich Berryer erblicke, der nicht allein der Fürst der Redner, sondern auch der leidenschaftliche Geliebte der Freiheit ist; wenn ich Marie, den ehemaligen Minister, erblicke, so bin ich sicher, daß ihre Beredsamkeit triumphiren wird; wenn ich Dufaure und Hebert sehe, die den Triumph der liberalen Ideen gesucht haben, so bin ich überzeugt, daß ihre Bemühungen Erfolg haben werden. Wir können mit heiterem Auge die vorübergehende Wolke betrachten, die Sonne wird nicht verdunkelt werden.“

Deutschland.

* Berlin, 9. August. Man schreibt offiziös: „Nach den Auslassungen der französischen Presse zu urtheilen, sollte man glauben, daß das Tuilerien-Cabinet eine feindliche Stellung zu der Politik der Großmächte einnähme. Indeß es scheint in Paris wie in Wien zu sein, die Zeitungen lassen sich in anderer Weise gehen, als es die Intentionen der Regierungen vorschreiben würden. L. Napoleon hat sich hier in der zuvorkommendsten Weise ausgesprochen und der Politik Preußens in der dänischen Frage seine ganze Billigung zu erkennen gegeben. Es liegt hierin die sicherste Garantie, daß von Frankreich eine Gegnerschaft nicht zu besorgen ist, wenn auch neuerdings wieder von dänischer Seite Schritte in Paris gethan worden sind, damit das französische Cabinet seinen Einfluß für die bevorstehenden Friedens Verhandlungen mit in die Wagschale legen möge. Bei diesen Verhandlungen kommen noch verschiedene Fragen zur Sprache, die mehr oder minder günstig ausfallen können. Hierher ist die finanzielle Seite zu rechnen und besonders die Theilung der Staatsschuld, die je nach der Auffassung, welche man zu Grunde legt, zu Gunsten des einen oder des anderen Theiles ausfallen kann.“

— Die feudale Zeidlersche Correspondenz schreibt: Nach den neuesten Berichten aus Gastein werden wiederum Zweifel erhoben, ob S. M. der König gleich nach dem Schlusse der Kur einen Besuch in Wien machen werden, oder ob es nicht wahrscheinlicher sei, daß Se. Majestät die Zeit des vollendeten Friedensschlusses abwarten werde. — Man spricht davon, daß S. M. disponirt seien, von Gastein aus nach Baden-Baden zu gehen und dort in Gemeinschaft mit Ihrer Maj. der Königin einige Zeit zu verweilen.

— Der „Kreuzztg.“ ist folgende Berichtigung zugegangen: Die Darstellung eines Vorfalles auf der Schwimmanstalt des 1. Garde-Regiments zu Fuß ist dahin zu berichtigen, daß der Kronprinz zwar in die Havel sprang, um dem, etwa in der Mitte des Flusses in Schlingpflanzen Verwickelten und Versunkenen zu Hilfe zu eilen, daß Letzterer aber, ehe ihn der Kronprinz erreichte, durch den Unteroffizier Münchert erfaßt und herausgezogen wurde.

— Der Polenprozeß schreitet so überaus langsam vor, daß die Verhandlungen jedenfalls länger dauern werden, als man Anfangs erwartete, und dürfte hiernach das Urtheil erst Mitte December gesprochen werden können.

* Der „Staatsanzeiger“ publizirt einen Ministerial-Erlaß vom 8. August 1864, betreffend die Aufhebung des Erlasses vom 2. Januar c. und der späteren bezüglichen Verfügungen wegen zeitweiliger Nichtertheilung von Entlassungs-Urkunden, Auslandspässen und Heimathsscheinen an ersatz-, reserve- und landwehrpflichtige Personen.

— Der Unterrichts-Minister hat kürzlich angeordnet, daß die Bezirks-Regierungen die Mitglieder der städtischen Schul-Deputationen, die nur Commissionen des Magistrats sind, zu bestätigen haben, was bereits zu Einsprüchen geführt hat, da die Widerspruch erhebenden Stadtverordneten-Versammlungen sich auf den § 59 der Städte-Ordnung von 1853 berufen und daraus schließen, daß es einer Bestätigung der Wahlen nicht bedarf.

Stettin, 8. August (Ostſ.-Ztg.) In der Maschinenbauanstalt „Vulcan“ ist man jetzt mit dem Ausgraben eines Bassins zum Bau eines eisernen schwimmenden Docks für die preußische Marine beschäftigt. Das Dock ist für Swinemünde bestimmt, wo jedenfalls für die nächsten Jahre, wenn nicht für immer, der Hauptstationspunkt unserer Marine in der Ostsee sein wird.

Danzig, den 10. August.

* Der Capitain-Lieutenant Berger, welcher bekanntlich in dem Seegefecht bei Rügen schwer verwundet wurde, ist erfreulicher Weise ganz wiederhergestellt hier eingetroffen. Herrn Berger ist das Commando der „Barbarossa“ übertragen.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 9. August.] Vorsitzender: Hr. R.-A. Roepell; Vertreter des Magistrats: Hr. Stadtrath Strauß und Hr. Stadtbaurath Licht. Vor der Tagesordnung wird ein Schreiben des Stadtverordneten Hrn. v. Rottenburg verlesen, in welchem er die Versammlung um die Genehmigung ersucht, sein Mandat als Stadtverordneter niederlegen zu dürfen. Als Motive der Abdication giebt Hr. v. Rottenburg seinen Gesundheitszustand an, der ihn, neben überhäuften Geschäften, nach 17jähriger Amtsdauer bestimme, aus der Versammlung zu scheiden. Herr v. Rottenburg schließt sein Schreiben mit dem herzlichen Wunsche eines ferneren gedeihlichen Zusammenwirkens der beiden Communalbehörden zum Wohle seiner Vaterstadt. — Der Herr Vorsitzende bemerkt, daß Hrn. v. Rottenburg die gesetzlichen Gründe zur Motivirung seines Austritts zur Seite ständen, gegen denselben also Seitens der Versammlung nichts einzuwenden sei. Die Ersatzwahl soll bis zu den im Herbst bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen vertagt werden. — Aus dem Betriebsbericht der Gasanstalt ist zu ersehen, daß am 1. August 9395 Privat- und 917 öffentliche Flammen, zusammen 10,312 Flammen den Bestand bildeten. —

---

sollten. Da sei es anerkannt worden, wie unerhört es sei, daß preußische Staatsangehörige verurtheilt werden sollten, auf solche Machwerke. Dergleichen Schriftstücke mögen gut sein, eine Convention wie die vom 2. Februar zu Stande zu bringen, aber nie und nimmer, um preußische Staatsangehörige vor einem preußischen Gerichtshofe wegen Hochverrath zu verurtheilen.

Ob.-St.-A. Adlung: Er müsse der Bezeichnung dieser Schriftstücke als „Machwerk“ entgegentreten. Die russischen Beamten würden geradezu der Urkundenfälschung beschuldigt. Die Anklage müsse mit den ausländischen Behörden Hand in Hand gehen, denn es werde ja behauptet, daß das Polenreich wieder hergestellt werden solle. Die Staatsanwaltschaft habe sich deshalb mit den auswärtigen Regierungen in Verbindung setzen müssen und dürften die daher stammenden Schriftstücke nicht als „Machwerke“ bezeichnet werden. Es sei Bezug genommen worden auf preußische Beamte und es sei schlimm, daß so etwas vorgekommen. Ob dadurch an den Beamten etwas hängen geblieben sei, darüber werde der Gerichtshof entscheiden und habe bereits entschieden. Der Vorwurf gegen die österreichische und russische Regierung sei völlig unbegründet, so lange die Vertheidigung nicht bestimmte Beweise liefere.

R.-A. Lewald: Der jüngere Vertreter der Staats-Anwaltschaft habe neulich behauptet, daß Herr v. Bärensprung vollen Glauben verdiene, weil die Regierung, trotz der Kenntniß der Vorwürfe, die ihm gemacht worden, ihn im Amte belassen hätte. Zunächst sei diese Theorie falsch. Der Gerichtshof brauche auch dem unbescholtensten Beamten nicht zu glauben, wenn er nicht wolle. Die Beamtenqualität sei kein Beweis für die Glaubwürdigkeit. Dann aber habe man noch Lindenberg und auch Hentze im Amte, obschon im Ladendorfschen Prozesse sein Zeugniß nur bedingungsweise anerkannt sei.

R.-A. Elven: (persönliche Bemerkung) Es sei von Seiten der Staatsanwalschaft angeführt, es würden fortwährend Verdächtigungen ausgesprochen, ohne bewiesen zu werden, und es sei dies zu bedauern. Er halte es im Interesse der Vertheidigung, eine derartige Kritik seines amtlichen Verhaltens nicht zu dulden. Er sei sich der Würde seines Standes zu wohl bewußt, um in irgend einer Beziehung einen Makel darauf kommen zu lassen. Er gebe sich nicht dazu her, eine Verdächtigung auszusprechen und könne es nicht begreifen, wie man einen solchen Tadel äußern könne. Habe er sich nicht erboten, jedes Wort, was er gesprochen, zu beweisen? Den Beweis habe er mehrfach angetreten, und trete ihn noch heute an. Werde der Beweis zurückgewiesen, so wisse er wohl, daß er sich dem Beschlusse des Gerichtshofes zu fügen habe, aber er dürfe keine Behauptung aufkommen lassen, welche Dasjenige, was er beweisen wolle, eine Verdächtigung nenne.

Der Ob.-St.-Anwalt erwidert, daß er einen Vorwurf nicht habe aussprechen wollen, und der Präsident erklärt, daß er eine persönliche Beleidigung des Vertheidigers in der Aeußerung des Ober-Staats-Anwalts nicht gefunden habe.

Es wird hierauf zur Verlesung der gerichtlichen Erkenntnisse geschritten, welche in der bekannten Gymnasiasten-Verbindungssache ergangen sind. Bei dieser Gelegenheit erhebt sich noch einige Discussion, auf welche wir zurückkommen.

Nächste Sitzung morgen.

In unserem Berichte über die Sitzung vom 4. d. M. ist nach der Anführung der vorgelesenen Eidesformel, eine vom Rechtsanwalt Brachvogel gemachte Bemerkung nicht mitgetheilt worden, wodurch es den Schein haben könnte, als sei dieser Eid im Großherzogthum Posen abgenommen und geleistet worden, während Herr Brachvogel constatirte, daß dieser Eid von den Behörden der Stadt Peisern im Königreich Polen abgenommen worden sei. Der Ober-Staats-Anwalt bemerkte darauf, daß auch die Anklage dies zugebe.

— [Die Smiths in England.] Es hat sich Jemand die Mühe nicht verdrießen lassen, aus den Censustabellen Englands und Schottlands folgende Thatsachen zusammenzustellen: In England und Wales giebt es nicht weniger als 250,000 Personen, die Smith heißen, und in Schottland giebt es der Smiths ebenfalls mehr als 45,000. Unter 73 Engländern und unter 68 Schottländern sollte sich daher von Rechtswegen immer ein Mr. Smith befinden. Zunächst kommen diesen in England die Jones, in Schottland die Macdonalds am allerhäufigsten vor. In dritter Reihe stehen die Namen Williams, Taylor, Davies und Brown; in Schottland außer dem Letztgenannten: Robertson, Stewart, Campbell und Anderson. Unter den Taufnamen nehmen John und James für Knaben, Margaret und Mary für Mädchen den ersten Rang ein.

Wien, 3. August. In der Todtenkammer der barmherzigen Brüder in Wien ereignete sich dieser Tage ein seltener Fall. Eine in der Todtenkammer liegende Leiche läutete plötzlich; man eilte hin und traf dieselbe sitzend und kräftig die Glocke ziehend. Man brachte den Mann wieder ins Krankenzimmer zurück, und es ist Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Der Abschluß der Kämmerei-Hauptkasse ergiebt pro zweites Quartal 1864 in Einnahme 149,486 Rp. 18 Sgr. 5 ₰ (pro erstes Quartal 160,334 Rp. 11 Sgr. 7 ₰), in Ausgabe 166,594 Rp. 10 Sgr. (pro erstes Quartal 86,101 Rp. 6 Sgr. 4 ₰); Bestand also 57,125 Rp. 13 Sgr. 8 ₰. — Bei dem städtischen Leihamte waren nach Ausweis der letzten am 15. Juli c. vorgenommenen Revision 21,956 Pfänder im Werthe von 68,125 Rp. 15 Sgr. niedergelegt. — In Bezug auf eine früher gestellte Anfrage theilt der Magistrat mit, daß nach dem Erkenntniß des Spruchcollegiums für landwirthschaftliche Angelegenheiten des Regierungsbezirks Danzig vom 14. Februar c. und gemäß § 65 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 die Ablösung der auf den Grundstücken des Communalbezirks ruhenden Grundzinsen nur zum 20fachen Betrage verlangt und angenommen werden könne. — Die Wittwe Billetzki, Mälzergasse 1, bittet um einen Beitrag aus der Kämmereikasse zu den Unkosten, die ihr durch den Abbruch des Beischlages an ihrem Hause erwachsen sind. Der Magistrat hat ein ähnliches Gesuch bereits abschlägig beschieden. Die Versammlung geht nach dem Antrag des Herrn Dr. Liévin zur Tagesordnung über. Eben so wenig Berücksichtigung findet ein wiederholtes Unterstützungsgesuch des Herrn L. Laade. — Zum Schiedsmann für den 27.—29. Bezirk wird, nachdem auf den Wunsch der Versammlung das Königl. Polizeipräsidium die Candidatenliste um 4 Namen erweitert hatte, Herr Commerzienrath Tennstädt gewählt. — Ein Antrag von H. Rickert, den Magistrat um Erwägung der Frage zu ersuchen, ob es nicht im Interesse der Commune liege, an den Fiscus den Anspruch auf Zurückzahlung der für das Nachtwachpersonal seit Geltung des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 gezahlten Gehälter zu erheben, wird von dem Antragsteller zurückgezogen, nachdem Herr Stadtrath Strauß im Namen des Magistrats erklärt, daß dieser Antrag nicht erforderlich sei, da der Magistrat über diesen Gegenstand in Berathung treten werde, sobald der Wortlaut des Erkenntnisses des Obertribunals in Sachen der Stadt Breslau gegen Fiscus vorliege. — In dem am 20. Juli c. abgehaltenen Termine zum Verkauf auf Abbruch der sogenannten Professoren-Wohnungen im Franziskanerkloster waren die Meistbietenden: für den massiven Anbau E. Einhaus mit 705 Rp., für die Professoren-Wohnungen Krickner mit 845 Rp.; die Licitation ergab somit gegen eine im vorigen Jahre abgehaltene einen Mehrerlös von gegen 600 Rp. und der Magistrat ertheilte daher den Zuschlag in der Ueberzeugung, daß die Versammlung denselben nachträglich genehmigen werde. Der Abbruch ist bereits erfolgt unter Conservirung einzelner Theile der Gebäude, die das betr. Ministerialrescript als der Aufbewahrung werth bezeichnete. Die Versammlung erklärte sich mit den getroffenen Maßnahmen einverstanden und genehmigt zugleich, nach dem Wunsche des Magistrats, daß die Erlössumme an die Kämmereikasse ad extraordinaria abgeführt werde. — Bewilligt werden ohne Debatte: 8 Rp. zur Herstellung einer Treppenanlage auf der Böschung nach dem Trennungsgraben; 347 Rp. 2 Sgr. 9 ₰ Holzwerth zum Schulbau in Herrengrebin: 384 Rp. und Bauholz zum Schulbau in Stutthof; 150 Rp. zur Anfertigung der Wählerlisten für die Stadtverordneten-Versammlung; 450 Rp. zum Bau einer Scheune auf der Unterförsterei in Heubude; 290 Rp. zur Verlegung des Brunnens in der Tischlergasse; 30 Rp. zur Reparatur der Schleusenwärterwohnung hinterm Pockenhause; 60 Rp. für Anfertigung einer Copie der im Besitze der Kgl. Regierung befindlichen aus dem Jahre 1794 stammenden Generalkarte des ganzen Flußgebietes der Radaune. — Es folgt hierauf die Genehmigung verschiedener Verpachtungen und die Verlesung von 8 Berichten der Rechnungs-Abnahme-Commission, deren Anträgen generaliter zugestimmt wird. Bei Gelegenheit der Dechargirung der Rechnung über Allee und Plantagen lenkt Herr Dr. Liévin die Aufmerksamkeit der betreffenden Commission auf den Uebelstand, daß die in der Allee in den letzten Jahren neugepflanzten Bäume, die anfänglich gutes Gedeihen hatten, in letzterer Zeit zu verkümmern drohen, was nach seiner Ansicht das mangelhafte und nicht rechtzeitig vorgenommene Ausästen der Nachbarbäume verschulde, wodurch man zwar den dunkeln Schattengang der Allee wahre, aber das Fortkommen der Neupflanzungen gefährde. Herr Forstmeister Wagner (als Mitglied der betr. Commission) hätte eine Rüge des Publikums gefürchtet, wenn er das schöne Laubdach der alten Bäume gelichtet; er halte hierzu überhaupt die Genehmigung der Versammlung nöthig. Uebrigens würden die Alleewärter eine Ausästung der Bäume, wenn sie beliebt werden sollte, nicht ausführen können, das sei eine halsbrechende Arbeit und erfordere andere damit vertraute Leute. Herr Stadtbaurath Licht constatirt, daß Herr Wagner einen auf theilweise Ausästung zielenden Antrag beim Magistrat gestellt habe, letzterer habe es aber auch für schädlich gehalten, an in Saft stehenden Bäumen derartige Operationen vorzunehmen, und die Plantagen-Commission um Berichterstattung ersucht, um demnächst eine Vorlage machen zu können.

* Gestern Abend gegen 8 Uhr entstand auf dem Grundstücke Petershagen Nr. 13 Feuer. Es brannte die Dielung, Balkenlage und Einschubdecke unter dem Sparherde einer Küche im 2. Stockwerke und mußte dieser abgebrochen und das brennende Holzwerk unter Anwendung einer Spritze abgelöscht werden. Während die Feuerwehr hiermit beschäftigt war, empfing sie auf der Brandstelle die Meldung, daß ihre Hilfe in der Goldschmiedegasse Nr. 11 benöthigt wäre und rückte daher sofort eine Abtheilung des Corps mit den nöthigen Geräthen dahin ab. Zum Glück fand hier nur ein blinder Lärm statt. Das Ausströmen von ungewöhnlich starkem Rauch aus einer Esse hatte die Veranlassung zu der Feuermeldung gegeben. Aber auch damit war die Thätigkeit der Feuerwehr noch nicht beendigt. Kurz nach 12 Uhr ertönte durch die ganze Stadt das Feuersignal der Schutzmannschaft für die Altstadt. Von Revier zu Revier aufgenommen, erreichte es auch die Hauptfeuerwache und obgleich daselbst noch keine telegraphische Meldung eingegangen war, in welcher Straße das Feuer ausgebrochen sein sollte, rückte die alarmirte Feuerwehr nach einigem Warten auf Eingang der betreffenden Depesche dennoch nach dem bedrohten Stadttheile ab. Hier ergab sich, daß durch böswilligen Mißbrauch mit der Schutzmannspfeife von Seiten des Publikums die Feuerwehr sowohl als die ganze Stadt mystifizirt worden war. Der Thäter konnte leider nicht ermittelt werden.

* Heute Vormittags gegen 11 Uhr wurde das dreijährige Kind des Reifschlägergesellen Adamski im großen Stinkgange von einem mit leeren Tonnen beladenen Wagen übergefahren und augenblicklich getödtet. Das Kind spielte auf der Straße.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97⅝
loco	34¾	34¾	3½% Westpr. Pfdbr.	84⅞	84⅞
August-Sept. .	34⅝	34	4% do. do.	—	96¾
Septbr.-Octbr. .	34¾	34¼	Danziger Privatbk.	105	—
Spiritus August	14¼	14	Ostpr. Pfandbriefe	85¾	86
Rüböl do. .	12 7/24	12⅝	Oestr. Credit-Actien	85¼	85
Staatsschuldscheine	91⅛	91⅛	Nationale	70¾	70⅞
4½% 56er. Anleihe	101⅞	101⅞	Russ. Banknoten .	81¾	82
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 9. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen matt. Rübsen Loco-Lieferung fester, lebhaft. Oel October 27¾, Mai 27¾—27⅝. Kaffee bessere Stimmung; umgesetzt 6000 Sack Santos 7 1/16 — 7⅝, 2600 Sack Maracaibo 7—7⅜, 1500 Sack Trillados 7—7 7/16.

London, 9. Aug. Türkische Consols 49½. Consols 89½ pr Sept. 1% Spanier 44. Mexikaner 28½. 5% Russen 92. Neue Russen 88¼ Sardinier 83½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 10 ß. Wien 11 Fl. 88 Kr.

Liverpool, 9. Aug. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt flau.

Middling Georgia 30½, fair Dhollerah 23¾, Middling fair Dhollerah 21¼, fair Bengal 16¾, Middling fair Bengal 16, Middling Bengal 14¼, Scinde 16¾, fair Scinde 16, gut Middling 15¾, China 18½.

Paris, 9. Aug. 3% Rente 66, 40. Italienische 5% Rente 68, 25. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 427, 50. Credit mob.-Actien 1010, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 50.

Danzig, den 10. August. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität 64/65 — 66/67 — 68/69 — 70/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30 ℔. von 62/63 — 64/65 Sgr. Alles pr 85 ℔. Zollgewicht.
Roggen 120/123—125/127 ℔ von 38/39 — 40½/41 Sgr.
Erbsen 47—50 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/33—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36½ Sgr.
Hafer von 25—26 Sgr.
Spiritus 14⅔ Rp.
Rübsen 100—103/104 Sgr. pr 72 ℔ Zollgewicht.
Raps 100—105 Sgr. do. do.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW.
Mehrseitige Kauflust für Weizen belebte unsern heutigen Markt, es sind 620 Lasten gehandelt und ziemlich leicht konnten heute die Preise bedungen werden, zu denen man gestern erlassen hatte. Bezahlt für 125 ℔ bunt fl. 380, 129, 130 ℔ bunt fl. 400. 130/1, 131 ℔ desgl. fl. 410, 86 ℔ hellbunt fl. 415, 133 ℔ hochbunt fl. 432½, 131 ℔ sehr hellfarbig fl. 440, 87 ℔ 16 Lth. fein hochbunt fl. 445. Alles pr 85 ℔. — Roggen fest, 119 ℔, 120/1, 122 ℔ fl. 220, 222, 225, 227½ nach Qualität pr 81⅚ ℔ bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 305 pr 90 ℔. — Rübsen schwer zu verkaufen, beste Qualität bis 104 Sgr., Raps in schöner Qualität mit 106 Sgr., Alles pr 72 ℔ bezahlt. — Spiritus 14⅔ Rp. bezahlt.

Elbing, 9. Aug. (N. E. A.) Witterung: kühl. Wind: NW. Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind sehr gering, in den Preisen ist keine Veränderung eingetreten. Die Zufuhren von Rübsen sind geringer, die von Raps größer geworden. In Folge der Flauheit an anderen Märkten sind die Preise auch hier an 1 Sgr. gewichen. Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔. 60/61 — 69/70 Sgr., bunt 124 — 130 ℔. 57/58 — 64/65 Sgr., roth 123 — 130 ℔. 53/54 — 62/63 Sgr., abfallender 115 — 122 ℔. 42/43 — 53/54 Sgr. — Roggen 120 — 126 ℔. 35 — 38 Sgr. Gerste große, 111—118 ℔. 32½—36 Sgr., kleine 104 — 113 ℔. 30 — 34 Sgr. — Hafer 62 — 80 ℔. 21 — 27 Sgr. — Rübsen nach Qual. 93 — 99 Sgr., Raps nach Qual. 98 — 104 Sgr., für sehr schöne Qualität etwas mehr zu bedingen. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 9. Aug. (K. H. Z.) Wind: W. + 15. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 122 — 130 ℔. 56 — 72 Sgr., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr., rother 120 — 130 ℔. 52 — 64 Sgr. Br. — Roggen stille, loco 114 — 120 — 121 — 126 ℔. 35 – 38½ — 39 — 43 Sgr. Br., 119 ℔. 36 Sgr. bez., Termine niedriger, 80 ℔. pr Aug. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100 — 112 ℔. 30 — 38 Sgr. Br., kleine 98—110 ℔. 30—36 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70—82 ℔. 19—27 Sgr. Br. — Erbsen unverändert, weiße 45—53 Sgr., graue 35—46 Sgr. Br., grüne 83 — 50 Sgr. Br., 50 Sgr. bez. — Leinsaat fest, feine 108 — 112 ℔. 75 — 95 Sgr. Br., mittel 104 — 112 ℔. 60 — 78 Sgr. Br., 106 ℔. 73 Sgr. bez., ordinär 96 — 106 ℔. 40 — 60 Sgr. Br., 103 ℔. 60 Sgr. bez. — Winter-Rübsen matt, loco 90 — 103 Sgr. Br., 93 — 100 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 10 — 14 Rp., weiße 8 — 14 Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13¾ Rp. — Rüböl 12½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 48 — 50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 8. Aug. loco Verkäufer 15⅚ Rp., Käufer 15½ Rp. ohne Faß; pr Aug. Verkäufer 15⅚ Rp. ohne Faß; pr Aug. Verkäufer 16⅔ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 16⅔ Rp. incl. Faß; pr Aug.-Sept. Verkäufer 16 Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr September 1864 bis incl. April 1865 Verkäufer 14⅔ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Frühjahr Verkäufer 16 Rp., Käufer 15½ Rp. incl. Faß pr 8000 % Tralles.

Bromberg, 9. Aug. Mittags + 16°. Weizen 128 — 135 ℔. 50 — 58 Rp. — Roggen 118 — 130 ℔. 29 — 31 Rp. — Gerste, große 28 — 30 Rp., kleine 24 — 27 Rp. — Hafer 20—22 Rp. — Erbsen 30—32 Rp. — Raps und Rübsen 78—83 Rp. — Kartoffeln 25 — 30 Sgr. pr Schfl. — Spiritus 15 Rp. pr 8000 %.

Stettin, 9. Aug. (Ostf. Ztg.) Weizen stark weichend, loco pr 85 ℔. gelber 53 — 57 Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Aug. 56½, ¼ Rp. bez., 56 Rp. Gd., Sept.-Oct. 57½, 57, 56½, ¾ Rp. bez., Gd. u. Br., Oct.-Nov. 57¾, ¼, 57 Rp. bez. u. Gd., Frühj. 60¼, 60, 59¾ Rp. bez. — Roggen flau, pr 2000 ℔. loco 34 — 35 Rp. bez., 83 ℔. 35¼ Rp. bez., Aug. 34¼, 33⅞, 34 Rp. bez., Sept.-Oct. 34½, ¼, 34 Rp. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 34¾, ½ Rp. bez., Frühj. 36¾, ½, ¼, 36 Rp. bez. u. Gd. — Gerste, Pomm. pr 70 ℔. 32 — 31¾ Rp. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen 44—46 Rp. bez. — Winter-Rübsen 88 — 90 Rp. bez., Aug.-Sept. 90 Rp. Br., Sept.-Oct. 92 Rp. Br. — Winter-Raps, guter gef. trockener pr Sept.-Oct. 94 Rp. bez. pr 1800 ℔. — Rüböl etwas fester, loco 12⅔ Rp. Br., Aug. und Aug.-Sept. 12½ Rp. bez., Sept.-Oct. 12⅔ Rp. bez. u. Br., ⅝ Rp. Gd., April-Mai 13 Rp. bez. u. Gd. — Spiritus weichend, loco ohne Faß 14⅓ Rp. nominell, Aug. und Aug.-Sept. 14 Rp. bez. u. Br., Sept.-Oct. 14 1/12, 14 Rp. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 13 11/12, ⅚ Rp. bez., Frühj. 14¼ Rp. Br., 14 1/12, 14 Rp. bez. — Angemeldet 50 W. Weizen, 300 W. Roggen, 50 W. Rübsen. Südseethran 15½ Rp. bez. und geräumt. Reis, f. Arracan Bruch- 3¾ Rp. transf. bez.

Berlin, 9. Aug. Weizen pr 2100 ℔. loco 50 — 60 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco 1 Lad. 81/82 ℔. am Bassin 34⅜ Rp. bez., 81/82 ℔. 34¾ Rp. ab Kahn und 80/81 ℔. 34½ Rp. ab Boden bez., schwimm. den Canal passirt 1 Lad. 80 ℔. 34½ Rp. bez., 1 Lad. 81/82 ℔. 34¼ Rp. bez., Aug. 34—33⅞—34 Rp. bez, Oct.-Nov. 35—34¾ Rp. bez. u. Gd., 34⅞ Rp. Br., Nov.-Dec. 35¼ — 35 — 35⅛ Rp. bez., Frühj. 36—35¾ Rp. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 30—34 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22½ — 24½ Rp., Aug. 22½ Rp. Br., 22¼ Rp. Gd., Oct.-Nov. 21½ Rp. bez., Nov.-Dec. 21½ Rp. bez., Frühj. 21¾ Rp. bez., Mai-Juni 21¾ Rp. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 43 — 48 Rp., Futterw. do. — Winter-Raps 91—94 Rp. — Winter-Rübsen 85 — 89 Rp. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12⅔ Rp., Aug. 12 13/24 — 12 7/12 Rp. bez., Oct.-Nov. 12⅚ — 12⅞ — 12 11/12 Rp. bez., Nov.-Dec. 12 11/12 — 13 Rp. bez, Dec.-Jan. 13 — 13 1/12 Rp. bez., April-Mai 13 1/24 — 13 1/12 Rp. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 14 Rp. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅓ — 14 11/24 Rp. bez., Aug. 13 11/12 — 14 Rp. bez. u. Br., 13 11/12 Rp. Gd., Oct.-Nov. 14 1/12 — 14⅙ — 14⅛ Rp. bez, Nov.-Dec. 14 1/24 — 14 1/12 Rp. bez., Br. u. Gd., April-Mai 14½ — 14 7/12 — 14 23/24 Rp. bez.

Neufahrwasser, den 10. August 1864. Wind: Süd.
Angekommen: Andressen, Baldur, Rudkjöbing; Sörensen, Malvine, Faaborg; Ronne, Lauritz Christine, Copenhagen; Hansen, Skandinavia, Rudkjöbing; Marcher, Bornholm, Nexoe; Davies, Cordelia, Hamburg; Jones, Eduard Windus, Hamburg; Jacobsen, Artemis, Svendborg; Henry, Orient, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast.
Gesegelt: Figuth, Caroline Susanna, Liverpool; Janssen, Merces, Antwerpen; Bick, Emanuel, Leith; Tesnow, Peene, Dover; H. Scherbring, Gitana, Newcastle; sämmtlich mit Holz. — Etzler, Vineta (SD.); Parlitz, Colberg (SD.); beide nach Stettin mit Gütern — Frank, Maria Friederike, Schleswig; de Haan, Adelaide, Rotterdam; Douwes, Argo, Amsterdam; Jacobsen, Tellus, Leith; Johannsen, Iris, Amsterdam; Jansen, 6 Södskende, Kiel; sämmtlich mit Getreide. — Bugdahl, Tugend. Keppel, Wopkea. Leisering, Juno. Voelsch, Mary Ann. de Vries, Elise. Wilters, Hosianna. Radmann, Mina. Gatjens, Nautilus. Rogge, Hulda. Sirach, David.
Nach der Rhede: Philipp, Queen Victoria.
Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 9. August 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 6 Zoll.
Stromab: L. Schfl.
Kicinsky, Kaczkowski, Rubieszow, Dzg., Otto u. Co., 78 13 Wz.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
9	4	334 74	+ 15,2	West. frisch, bewölkt.
10	8	329 83	+ 14,4	SW. do. do
	12	330,04	+ 15,0	West. stürmisch do.

Berliner Fondsbörse vom 9. August.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 G
Aachen-Mastricht	—	4	35½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	113 G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	124 bz
Berlin-Anhalt	9½	4	196 bz
Berlin-Hamburg	7½	4	143 et bz u B
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	215¾ bz u B
Berlin-Stettin	8½	4	146 bz
Böhm. Westbahn	—	5	68½—69½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	136 bz
Brieg-Neiße	4½	4	85 G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	194 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	57¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89 G
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	149½ G
Magdeb.-Halberstadt	22⅞	4	314 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	253½ bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123½ bz u G
Mecklenburger	2½	4	78¼ ½-⅜ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅝	4	71½ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	67½ ¼ ⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	166 bz
" Litt. B.	10½	3½	150 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	115⅝—¼—⅜ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78¼ bz
Rheinische	6	4	103¾ bz
do. St.-Prior.	6	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅝ G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¾ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	79½ B
Stargard-Posen	4½	3½	101 B
Oesterr. Südbahn	8	5	143⅜—¾ bz
Thür.	7½	4	127 G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 13/16	4½	137¾ B
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	95 B
Danzig	6	4	105 B
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100½ bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ B
Oesterreich	6	4	85⅝-85 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	97 bz
54, 55, 57	4½	101⅞ bz
do. 1859	4½	101⅞ bz
do. 1856	4½	101⅞ bz
do. 1853	4	97 bz
Staats-Schulds.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ G
do. do.	3½	89¼ G
Börsenh.-Anl.	5	104½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. neue	4	100½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86 bz
do. "	4	96¼ G
Pommersche "	3½	89 bz
do. "	4	100¼ B
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96¼ G
Schlesische "	3½	93¾ G
Westpreuß. "	3½	84⅞ bz
do. "	4	96¾ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98⅛ B
Posensche "	4	96¾ bz
Preußische "	4	97⅝ G
Schlesische "	4	99¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½ bz
do. Nat.-Anl.	5	70⅞ bz
do. 1854r Loose	4	80 B
do. Creditloose	—	76 bz
do. 1860r Loose	5	84⅜ bz
do. 1864r Loose	—	54¼ B
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79½ B
do. do. 6 Anl.	5	89½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 et bz
do. do.	3	54¼ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87⅞ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91¼ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78⅞ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30⅝ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 9. August.

Amsterdam kurz	4½	143½ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	152¼ bz
do. 2 Mon.	4	151½ bz
London 3 Mon.	7	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	6	80 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅞ bz
do. do. 2 M.	5	87 bz
Augsburg 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅝ bz
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	5	90 bz
do. 3 M.	5	89¼ bz
Warschau 8 Tage	5	81⅜ bz
Bremen 8 Tage	6	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ G
" ohne R. 99⅞ G	Sovrgs. 6 23¾ G
Oest. östr. W 88½ bz	Goldkron. 9 7½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (à) 462½ G
Dollars 1 12½ bz	Silber 29 29 bz
Napol. 5 11½ bz	

BANK OF ENGLAND.
UNCLAIMED STOCK.

In pursuance of an Order of the Court of Chancery dated 1st July 1864 — and made in the matter of Mathys Trusts — the Officers of the Bank of England are directed to retransfer from the Commissioners for the Reduction of the National Debt the sum of £ 1100 Consolidated £ 3 per cent Annuities, heretofore standing in the names of Anthony Mathy of Danzig, Merchant, Michael Langmesser, Rector in Danzig, and Michael Turkowski, Inspector of Schools of the Royal Chapel Danzig, and which was transferred to the said Commissioners in consequence of the dividends thereon having remained unclaimed since the 5th July 1853.

Notice is hereby given that on the expiration of three months from this date, the said stock will be transferred, and the Dividends thereon paid to Anton Franz Mathy, the Reverend Leo Redner, and Franz Danziger, the persons named in the said Order, unless some other Claimant shall sooner appear and make out his claim thereto. [5100]

North British und Mercantile
Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in
LONDON und EDINBURG,
mit Domicil
BERLIN,
gegründet 1809.

Grundcapital . . . . Rthlr. 13,333,000.
Wachsender Reservefonds Ende 1863 „ 14,892,000.
Jährliche Einnahme . . . . „ 3,315,000.

Die Gesellschaft schliesst Feuerversicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. — Für **Landwirthschaft und Fabriken besonders vortheilhafte Bedingungen.** — Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. — Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Ferner Versicherungen auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. — Regulirung des Gewinnantheils geschieht nach für den Versicherten loyalsten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Agenten:

H. Schaepe jun. in Danzig,
Aug. Schwaan do.,
H. Vogt do.,
H. Penner in St. Albrecht,
H. J. Bolt in Praust,
W. Mangelsdorf in Scharfenort,
Lehrer **Schlawjinski** in Schönau,
A. Hornemann in Käsemark.
J. Wolff in Neufahrwasser,
L. Geppelt in Langefuhr,
F. Kumm in Zoppot,
J. Milinowski in Neustadt,
Geometer **Clotten** in Carthaus,
Lehrer **J. Proch** in Steinsitz bei Berent,
Herrmann Schultz in Zuckau,
A. v. Versen in Schöneck,
A. Fritsch in Pr. Stargardt,
A. Pätow in Zblewo bei Pr. Stargardt.
Gebr. Behrendt in Dirschau,
F. Neumann in Altfelde,
Julius Schwager in Marienburg,
Aron Wiebe jun. in Tiegenhof,
H. Baumbach in Güldenboden,
R. Mecklenburg in Christburg,
Fr. Loesdau in Rosenberg,
H. Tobien in Riesenburg,
Hoepfner & Meyer in Marienwerder,
Baumeister **A. Lass** in Neuenburg,
F. Braune in Graudenz,
J. Altmann in Lessen,
J. Schillke in Bischofswerder,
B. F. Waldow in Dt. Eylau,
Carl Ed. Tafel in Loebau,
Hanchen Aronsohn in Gollub,
v. Lecki in Schönsee,
T. Wolffsohn in Briesen,
Joh. Strackiewicz in Rheden.
Julius Hauffe in Schwetz,
Maurermeister **C. Pickel** in Culm,
A. Mazurkiewicz & Co. in Thorn,

so wie der unterzeichnete, zur sofortigen Ausfertigung von Policen ermächtigte

General-Agent
A. J. Wendt,
Heiligegeistgasse No. 93.
[4104]

Ausverkauf.

Das Waarenlager der Paul Bergel'schen Concursmasse, bestehend in:

Weißwaaren, Stickereien, Confections-Gegenständen, Putz- und Mode-Artikeln in reicher Auswahl,

stelle ich von heute ab in dem Schweichert'schen Hause, Langgasse 74, zum Ausverkauf und dürfte sich, da schnelle Räumung geboten ist, hierdurch Gelegenheit finden, billige und reelle Einkäufe zu machen.

Der gerichtliche Massen-Verwalter,
Rudolph Hasse. [5093]

Englische Plaids, Reisedecken, Bade- und Schlaf-Decken, leinene Beinkleiderstoffe,

empfiehlt in größter Auswahl
F. W. Puttkammer.
[4578]

Diejenigen Herrschaften, welche während der vom 24. bis 27. d. M. stattfindenden landw. Ausstellung in Danzig Privat-Wohnungen zum Preise von 1/2 bis 2 Thlr. für Bett und Tag, einschließl. Bedienung und Frühstück, zu haben wünschen, belieben sich gefälligst bis spätestens zum 15. d. an den Geschäftsführer, General-Sekretär Martiny, Vorstädt. Graben 51, zu wenden. (5038)

A. Doerksen,
No. 29. Gr. Wollwebergasse No. 29,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager von alten abgelagerten **Cigarren** bis 90 Rt. pro Mille, **Rauchtabake** in allen gangbaren Sorten, **Kau- und Schnupftabake**, einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [5090]

En gros. **Ausschuß-Porzellan** En détail.

ist stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

H. Ed. Axt,
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
Langgasse 58.
[4665]

En gros. **Petroleum-Lampen** En détail.

gingen so eben in großer Auswahl in den neuesten diesjährigen Mustern von ordinairster bis feinster Qualität ein und empfehle dieselben zu billigst gestellten Preisen.

Die Umänderung jeder Art Lampen zu Petroleum
wird in ganz kurzer Zeit auf das Billigste besorgt, da die dazu nöthigen einzelnen Theile in großer Auswahl vorräthig sind.

H. Ed. Axt,
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
Langgasse 58.
[4664]

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Herrn **Herrmann Pohlmann** zeige Verwandten und Freunden ergebenst an. [5087]
Kanzlei-Räthin **Peters.**
Danzig, den 9. August 1864.

Gottes unerbittlicher Wille entriß uns zu unserem großen Unglück auch noch unser viertes Kind, unser geliebtes Klärchen, im Alter von 1½ Jahren an Keuchhusten und Zahnkrampf. Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden. [5084]
Danzig, den 9. August 1864.
A. Behrendt de Cuvry
und Frau.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Preußen hat mit Rücksicht auf die schwebenden Friedens-Verhandlungen von uns eine Liquidation des Schadens erfordert, welcher diesseitigen Interessenten durch die Blokade der preußischen Häfen, abgesehen von der Aufbringung von Schiffen, entstanden ist.

Wir fordern daher die Betheiligten auf, eine solche genau spezifizirte Schadens-Liquidation schleunigst aufzustellen, und sie bis spätestens den 16. dieses Monats, der dazu von uns ernannten Commission zu Händen des Kaufmanns Herrn **Philipp Albrecht** einzureichen.

Danzig, d. 10. August 1864.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. J. S. Stoddart.

Verlag von **J. Guttentag** in Berlin.
So eben ist erschienen:
Die
Reform der Staatsanwaltschaft
in Deutschland.
Von
Dr. F. von Holtzendorff,
Professor der Rechte.
Preis 9 Sgr.
Vorräthig bei:
Gustav Herbig,
vormals
Léon Saunier'sche Buchhandlung.

Photographien des
„jüngsten Gerichts", nach dem Originale in der St. Marienkirche, angefertigt von Busse, nebst Beschreibung des Gemäldes von A. Hinz, sind fortwährend vorräthig und zu haben Hundegasse 5 und Korkenmachergasse 4. [3900]

Passend zu Dominiks-Geschenken.

G. Gepp, Kunstdrechsler,
Jopengasse 43,

empfiehlt sein großes Waarenlager in langen und kurzen Tabakspfeifen, echt Wiener Meerschaum- u. Bruyères-Cigarrenspitzen und Shagpfeifen, Pariser und Wiener Spazierstöcke, Tabaksdosen, alle Sorten Feuerzeuge, Friseur-, Staub-, Scheitel- u. Zopfkämme in Horn, Gummi, Schildpatt und Elfenbein, Kopf-, Nagel-, Zahn- und Taschenbürsten, Reisetaschen, Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Schach- und Dominospiele, Schachbretter, Bostonspiel-, Tabaks- und Cigarrenkasten, Zollmaßstöcke, Billardbälle und andere Sachen mehr. [4951]

Ueber verkäufliche Güter
jeder Größe giebt Auskunft **T. Tesmer**, Langgasse 29. [4575]

Die Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt
des E. Hahn in Schöneck

empfiehlt zur diesjährigen Ernte ihren Vorrath von Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Rübenschneidern, Pflügen ꝛc., alles nach neuester Construction und von dauerhafter Arbeit. Ferner Grabgitter und Kreuze in geschmackvoller Form, sowie eiserne Fenster in jeder Größe. — Reparaturen jeder Art werden schnell und billig ausgeführt. (4857)

Anträge für die Preußische
Hypotheken- Credit- und Bank-Anstalt in Berlin, nimmt entgegen **T. Tesmer**, Hauptagent, Langgasse 29. [4575]

Verkauf einer Besitzung,
unfern Mewe, bester Lage und Gegend, Areal 2 Hufen culm. durchweg Weizenboden, Aussaat 26 Schfl. Weizen, 20 Schfl. Roggen, 78 Schfl. Sommerung, sehr compl. lebendes und todtes Inventar, gute Gebäude, 20 Rt. Abgaben, ist für 6500 Rt. bei 3000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. — **Bach**, Danzig, Hundegasse 6.

Bei 30,000 Thlr. Anzahlung
wird ein mit gutem Boden versehenes Gut zu kaufen gesucht. Offerten von Verkäufern schleunigst erbeten durch **Robert Jacobi**, Danzig, Breitgasse No. 64. [5074]

Ein **Holzfeld** oder ein passender Platz zu solchem wird zu miethen gesucht. Adressen mit Angabe des Miethspreises werden in der Exped. dieser Zeitung unter No. 5085 erbeten.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfielt engros und en détail [2174]
Hugo Scheller.
Danzig, Gerbergasse 7.

Holl. Süßmilch-Käse, beste Maiwaare, empfing u. empfiehlt in Broden billigst
Carl Marzahn,
[5098] Langenmarkt No. 18.

Für Schiffsbedarf erhielt
ich 400—500 Pfd. ganz frische Pommersche Butter. [5088]
L. A. Janke.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wwe.**

Mein Pelzlager befindet sich von heute ab Langgasse No. 11, parterre, schrägeüber meinem früheren Verkaufs-Lokal.
Philipp Löwy,
Langgasse 11.

Ein **Wirthschafter** wird sofort gesucht. Adressen unter **M. B.** 5096 in der Exped. dieser Zeitung.

Stenographen-Verein.
Montag, den 15. Aug. Ab. 8 Uhr. General-Vers. im obern Local der Gambrinushalle. Tagesordnung: Com.-Bericht über den Antrag in der Centralisations- und Bundesangel. Wahl eines Protokollführers. Mittheilungen. [5092]

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 11. August,
großes Concert,
unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Miolis** und der Gymnastiker- und Tänzer-Gesellschaft **Alphonso.** Logenbillets à 7½ Sgr., für den Saal oder Park à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rt. sind an der Abendkasse zu haben. [5097]
Anfang 7 Uhr.
☛ Täglich Concert unter Mitwirkung sämmtlicher engagirter Künstler. ☚
F. J. Selonke.

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 11. August. **Hunderttausend Thaler.** Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Kalisch. [5091]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.